



## Medienmitteilung der Rheinbauleitung

### Dammsicherungsmassnahmen am Rhein in Ausführung

Zusätzliche Untersuchungen im Bereich der Trinkwasserfassungen Au-St. Margrethen-Höchst

**Nachdem durch das Projekt Rhesi sowohl auf der Schweizer wie auf der Österreicher Seite punktuell Mängel an den bestehenden Rheindämmen festgestellt wurden, hat die Internationale Rheinregulierung (IRR) Sofortmassnahmen beschlossen und sogleich mit der Ausführung begonnen. Eine besondere Herausforderung stellt dabei die Dammsicherung im Trinkwassergebiet zwischen Au, St. Margrethen und Höchst dar.**

Da sich bei Au, St. Margrethen und Höchst gleich mehrere wichtige Grundwasserfassungen befinden, gelten für die Sicherungsmassnahmen des Rheindamms besondere Regeln. Die später einzubauenden Dichtwände dürfen, wie die Fachleute erklären, nur so tief in den Grund ragen, dass sie den Grundwasserfluss nicht beeinträchtigen. Das verlangt beim Lehnenviadukt zwischen Au und St. Margrethen zunächst weitere Sondierungen des Untergrunds. Hier wurde vor zwei Jahren schon einmal sondiert, damals mit einem Abstand von jeweils 100 Metern. Zum Schutz des Grundwassers und aus Gründen der Planungssicherheit beim späteren Einbringen der Dichtwände hat die Rheinbauleitung beschlossen, den Raster der Sondierungen in diesem Bereich mit zusätzlichen Rammsondierungen auf 50 Meter zu verdichten.

#### **Klarheit schaffen, Trinkwasser schützen**

„Wir wollen mit den Rammsondierungen Klarheit darüber erhalten, wie mächtig die Überschwemmungssedimente sind, auf denen der eigentliche Hochwasserdamm lagert“, erklärt Rheinbauleiter Daniel Dietsche die Situation. Hier werden später die Dichtwände eingebracht. „Da wir den Rheinschotter mit den Dichtwänden nicht tangieren werden, bleibt der Fluss des Grundwassers unberührt und die Förderung des Trinkwassers in der gewohnten Menge ist gewährleistet“, sagt der Rheinbauleiter. Die geplanten Dichtwände sorgen dafür, dass bei Hochwasser der Sickerweg des Rheinwassers verlängert wird und sich dadurch der Druck reduziert.

Das Einbringen von Dichtwänden im Rheindamm zwischen Au, St. Margrethen und Mäder ist aber nur ein erster Schritt. „Mit den Sofortmassnahmen an den Dämmen kann zwar das heutige Schutzziel von 3'100 m<sup>3</sup>/s sichergestellt werden, aber noch immer ist das Sicherheitsniveau nicht auf den Oberlauf des Alpenrheins abgestimmt“, hält Rheinbauleiter Daniel Dietsche fest. Eine Erhöhung der Abflusskapazität auf mindestens 4'300 m<sup>3</sup>/s sei deshalb auch nach den aktuellen Sicherungsmassnahmen notwendig.

#### **Start der Rammsondierungen in den nächsten Tagen**

Die Arbeiten für die Rammsondierungen als Vorbereitung für die weiteren Planungen beginnen laut Rheinbauleitung am 26. Mai und dauern fünf Tage. Sie sind vorgängig mit den Gemeinden, den Wasserwerken, dem Amt für Umwelt und Energie des Kantons St. Gallen (AFU) und mit den Sachverständigen für das Grundwasser im Land Vorarlberg besprochen und koordiniert worden. In diesem Zusammenhang wurde aus Sicherheitsgründen auch ein Notfallkonzept

vereinbart. Während den Sondierungen werden die Trinkwasserbrunnen im unmittelbaren Bereich der Arbeiten vorübergehend abgestellt. Davor und danach nehmen Fachleute Wasserproben, um die Wasserqualität zu überprüfen. Zudem kommen spezielle Auflagen des AFU für Arbeiten in Schutzzonen zum Tragen. Diese schreiben unter anderem für die eingesetzten Maschinen biologisch leicht abbaubares Öl vor.

### **Bildlegende**

Am 26. Mai beginnen zwischen Au und St. Margrethen Rammsondierungen: Sie stehen im Zusammenhang mit dem späteren Einbringen von Dichtwänden zur Verstärkung des Rheindamms. Bild: PG Zukunft Alpenrhein



St. Margrethen, 20. Mai 2015

**Internationale Rheinregulierung (IRR)**